



Von links: Vesna Steyer (BIB), Konstanze Söllner (VDB) und Heiner Schnelling (UB Frankfurt) bei der Vorstellung des Frankfurter Appells auf dem Bibliothekartag in Frankfurt am Main. Die Verbände forderten darin ein neues zeitgemäßes Urheberrecht. Foto: Steffen Heizereder

## Bibliothekartag 2017: Urheberrecht und Arbeit 4.0 sind die bestimmenden Themen

Veranstalter verzeichnen 3 825 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Frankfurt am Main / Interesse an bibliothekarischer Großveranstaltung weiter ungebrochen

»Wir spüren große Aufbruchstimmung«, sagte Konstanze Söllner, die Vorsitzende des Verbands Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB), auf der Eröffnungspressekonferenz zu Beginn des 106. Deutschen Bibliothekartags vor der versammelten Fach- und Tagespresse. Nun mag der kritische Journalist denken: »Natürlich sagt sie das, sie muss das ja sagen.« Doch vier Tage Bibliothekartag in der Messestadt Frankfurt am Main haben gezeigt: Das Interesse an der bibliothekarischen Großveranstaltung, der Wunsch nach fachlichem Austausch und auch der Wille zur Diskussion mit Kollegen und Kolleginnen, aber auch mit der Öffentlichkeit sind groß.

Zunächst ein Blick auf die Fakten: 3 825 Teilnehmer und Teilnehmerinnen besuchten den Bibliothekartag in diesem Jahr, darunter 366 aus dem Ausland. Damit stabilisierte sich die Teilnehmerzahl auf dem Niveau des Bibliothekartags von 2015 in Nürnberg. Die Veranstaltung ist damit weiterhin die größte bibliothekarische Fachtagung in Europa. »Keiner Berufsgruppe gelingt es so, die Kolleginnen und Kollegen anzusprechen«, sagte Söllner. Der Rekordwert von Hamburg 2012 mit fast 5 000 Teilnehmern bleibt aber unerreicht. Das Veranstaltungsprogramm war mit 340 Vorträgen und Workshops auch in diesem Jahr prall gefüllt. Und auf der Firmenmesse waren 151 Aussteller vertreten – darunter 33 neue Aussteller, die im vergangenen Jahr nicht dabei waren.

Die VDB-Vorsitzende sprach aber auch von den großen Veränderungen, mit denen die Branche derzeit konfrontiert ist. So kündigte die aktuelle Bundesregierung schon im Koalitionsvertrag von 2013 eine Reform des Urheberrechts an. Mit dem sogenannten »Frankfurter Appell« wandten sich der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und der VDB, die beiden Veranstalter des Bibliothekartags, nun noch einmal eindringlich an die Öffentlichkeit. Sie forderten die Politik dazu auf, noch in dieser Legislaturperiode ein neues zeitgemäßes Urheberrecht für die Wissenschaft zu verabschieden.

Bereits am 12. April 2017 hatte das Bundeskabinett einen entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt. Dieser Entwurf zum sogenannten »Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft« (UrhWissG) sollte neu regeln, welche urheberrechtlichen Nutzungen in der Wissenschaft und im Bildungsbereich erlaubt sind, ohne dass eine Zustimmung der jeweiligen Urheber und Rechteinhaber nötig ist.

BIB und VDB begrüßten den Gesetzentwurf und erwarteten davon klare und verständliche urheberrechtliche Regelungen, die in der Praxis auch umsetzbar sind. Die Bibliotheken sahen sich einem enormen Druck ausgesetzt, hieß es in einer gemeinsamen Pressemitteilung der Verbände. Denn viele Bibliotheken geben bereits jetzt einen Großteil ihrer Etats für Lizenzen großer internationaler Verlage aus. Unsicherheiten bei

der Nutzung von Scans aus gedruckten Büchern, die für Studierende auf Lernplattformen zur Verfügung gestellt werden, sowie vertragliche Regelungen bei der Fernleihe, die Vorrang vor dem geltenden Recht haben, verstärkten die Abhängigkeit von den Lizenzen großer Verlage noch weiter.

Begrüßenswert war aus Sicht der Verbände die im Regierungsentwurf geschaffene Möglichkeit, dass die deutsche Nationalbibliothek ein öffentlich zugängliches Archiv freier Online-Quellen anbieten kann, die anderweitig nicht dauerhaft zugänglich sind. Eine weitere wichtige Neuregelung betraf das Text- und Datamining: So verfügten Bibliotheken mit Millionen gemeinfreier Dokumente bereits heute über umfangreiche Textkorpora, deren Erweiterung um geschützte Materialien externer Anbieter im Sinne von Wissenschaft und Forschung sei.

Ein weiteres großes Thema auf dem diesjährigen Bibliothekartag war »Arbeit 4.0«. Dabei geht es um die Veränderungsprozesse von Arbeit im digitalen Zeitalter. Wie BIB und VDB mitteilten, verdeutlichten die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt, dass auch Bibliotheken organisatorische Veränderungen durchlaufen, für die es die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen gilt. In vielen Bibliotheken sei die sogenannte Arbeit 4.0 schon Realität und zeige, wie sich die Bibliotheksarbeit in Zukunft entwickelt.

»Bibliotheken und Informationseinrichtungen haben in der Vergangenheit gezeigt, wie vernetzt, digital und flexibel sie die gesamtgesellschaftlichen Megathemen in den Fokus nehmen.« (Vesna Steyer, BIB-Vorsitzende)

Die Zusammenarbeit von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren mit künstlicher Intelligenz in Form eines humanoiden Roboters werde beispielsweise schon erprobt. BIB und VDB betonten, dass es dabei nicht darum gehe, Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu ersetzen. Es sollen vielmehr bessere Services ermöglicht werden, indem auch die personell unbesetzte Bibliothek zugänglich wird. Die Veränderungen der Arbeitsverhältnisse in der Gesellschaft zeichneten sich auch in anderen Bibliotheksbereichen ab. So gewinnen Bibliotheken als Arbeitsorte immer mehr an Beliebtheit, sei es als Co-Workingspace, als digitale Werkstatt oder als Makerspace.

»Bibliotheken stellen sich erfolgreich den Herausforderungen und Fragen der Zukunft: Wie wird sich unsere Arbeitswelt verändern? Wie wird die breit gefächerte Palette unserer Angebote in den nächsten Jahren aussehen? Wie auch immer sich die Zukunft entwickelt, Bibliotheken und Informationseinrichtungen haben in der Vergangenheit gezeigt, wie vernetzt, digital und flexibel sie die gesamtgesellschaftlichen Megathemen in den Fokus nehmen«, kommentierte die BIB-Vorsitzende Vesna Steyer. Der BIB nimmt sich der Arbeit 4.0 besonders an und hat es als neues Jahresthema 2017/2018 gewählt.

Bereits im Vorfeld der Tagung sorgten BIB und VDB bei etlichen Mitgliedern beider Verbände für Irritationen wegen ihrer Uneinigkeit im Hinblick auf die künftige Tagungsstruktur des

Bibliothekartags und den Möglichkeiten einer angestrebten Fusion der beiden Verbände. Positionspapiere und Offene Briefe wurden über diverse Kommunikationskanäle verschickt, die Stimmung zwischen den Verbandsspitzen schien angespannt. Auf dem Bibliothekartag selbst gaben sich alle beteiligten vernehmlich. Auf einer Klausurtagung im Sommer will man nun die inhaltlichen Differenzen gemeinsam erörtern.

Einer der traditionellen Höhepunkte des Bibliothekartags ist immer auch die Abschlussveranstaltung mit der Vergabe des Publizistenpreises der Deutschen Bibliotheken. Dieser ging in diesem Jahr an die Journalistin und Autorin Hatice Akyün (ausführlicher Artikel siehe Seite 393). Die Laudatio hielt der Vorjahrespreisträger Henning Bleyl. Der Preis für das beste Poster ging in diesem Jahr an die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (sba) Frankfurt am Main, als bester Clip wurde der Videotrailer des Fachinformationsdienstes Darstellende Kunst an der Universitätsbibliothek Frankfurt ausgezeichnet.



Los geht's: Konstanze Söllner und Vesna Steyer eröffnen die Firmenmesse. Foto: Jose Poblete

Zum Schluss des Bibliothekartags rief Konstanze Söllner noch einmal die Diskussionen um das Urheberrecht in Erinnerung. Die Hochschulleitungen forderte sie auf, mit eigenen Aktionen aktiv zu werden, lokale Bundestagsabgeordnete sollten angesprochen werden.

Das Engagement der Bibliotheken, der Wissenschaft und großer Teile der Zivilgesellschaft sollte erfolgreich sein. Vier Wochen nach dem Bibliothekartag, am letzten Sitzungstag des Bundestags vor der Sommerpause und der Bundestagswahl im September verabschiedeten die Abgeordneten das UrhWissG.

Wie jedes Jahr war der Bibliothekartag auch 2017 wieder ein Ort für den fachlichen Austausch, aber auch für die kontroverse Diskussion – und eines kann man der VDB-Vorsitzenden nach vier Veranstaltungstagen zweifellos bescheinigen: Die Aufbruchstimmung war zu spüren.

Steffen Heizereder, BuB-Redakteur

 Eine Fotogalerie, das Gewinnerposter und der prämierte Clip: All das gibt es in der BuB-App zu sehen.